

fsk



u.a. in diesem Heftchen:

**Der Vater meiner Kinder (Foto) \* La Pivelina \* Das Lied von den  
zwei Pferden \* Herbst - Sonbahar**

**Kino**

Mai 2010

13.5 Do	18:15 OmU	18:30 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	21:45 OmU	22:45 OmU
14.5 Fr						
15.5 Sa						
16.5 So						
17.5 Mo						
18.5 Di						
19.5 Mi						

20.5 Do	18:15 OmU	18:15 OmU	20:00 OmU	20:30 OmU	22:15 OmU	22:45 OmU
21.5 Fr						
22.5 Sa						
23.5 So						
24.5 Mo						
25.5 Di						
26.5 Mi						

>>> ab hier (27.5.) kann sich der Terminplan ändern! The schedule may change from here (May 27th)

27.5 Do	18:00 OmU	18:45	20:00 OmU	20:30 OmU	22:00° OmU	22:45 OmU
28.5 Fr						
29.5 Sa						
30.5 So						
31.5 Mo						
1.6 Di						
2.6 Mi						

° Fr. 22:30

3.6 Do	OmU	OmU	OmU	OmU	OmU
4.6 Fr					
5.6 Sa					
6.6 So					
7.6 Mo					
8.6 Di					
9.6 Mi					

>>> telefonische Programmansage: 614 03195

## Der Vater meiner Kinder

*Le père de mes enfants*  
F 2009 112 Min.  
franz. OmU  
R+B.: Mia Hansen-Løve

K.: Pascal Auffray  
D.: Louis-Do de Lencquesaing,  
Chiara Casselli,  
Alice de Lencquesaing,  
Alice Gautier,  
Manelle Driss,  
Eric Elmosnino,  
Sandrine Dumas,  
Dominique Frot

Gregoire ist Filmproduzent und geht in seiner Arbeit völlig auf. Seine Frau Sylvia zieht drei wohlgeratene Töchter groß. Alles scheint perfekt - bis er eines Tages nicht mehr weiter weiß.

Die Firma ist unrettbar bankrott, und die Arbeit ist sein Leben. Er bringt sich um. Unspektakulär und mit Blick auf Alltäglichkeiten inszeniert die Regisseurin diese Geschichte größtenteils aus Sicht von Ehefrau und Kindern, also derjenigen, die nach dem Schock über den Freitod des geliebten Mannes weitermachen müssen. Die Kinder können nicht begreifen, daß der Vater fort ist. Sylvia, die Frau, erbt nicht nur die Schulden, sondern fühlt sich auch verantwortlich für die Firma und versucht, die aktuellen Produktionen weiterzuführen. Verraten und allein gelassen fühlen sich alle, und jede geht mit der Verzweiflung auf ihre eigene Weise um. Der Film fängt dies beinahe nüchtern, aber sensibel ein. Die Aufmerksamkeit richtet sich auf scheinbare Nebensächlichkeiten, auf Details in der Unterhaltung, auf die Art, wie man sich ansieht oder wie alle sich am Alltag festzuhalten versuchen. Das ist ebenso ausdrucksstark wie berührend und zeugt von hohem Einfühlungsvermögen.

Hintergrund: Mia Hansen-Løve hat als Kritikerin bei „Cahiers du Cinema“ gearbeitet und war manchmal als Schauspielerin (z.B. in Assayas „Ende August, Anfang September“) tätig, bevor sie mit der

## Der Vater meiner Kinder

Regiearbeit begann. Während der Vorbereitungen zu ihrem ersten Werk *Tout est pardonné*, nahm sich ihr Produzent Hubert Balsan plötzlich das Leben. Balsan war bekannt dafür, sich mit neuen, schwierige Filmstoffen auseinanderzusetzen und kein Risiko zu scheuen. Er hat u.a. Filme von Youssef Kahine, Sandrine Veysset, Claire Denis oder Lars von Trier produziert, was ihm viel Anerkennung, aber letztlich keinen finanziellen Erfolg brachte. Der letzte Film, an dem er arbeitete, war „The Man from London“ von Bela Tarr.

„Mir war es wichtig, (...) das Paradoxe der zwei entgegengesetzten Kräfte zu zeigen, die in einer Person wirken können. Der Konflikt, der sich in einer Person abspielen kann, zwischen Licht und Schatten, Stärke und Verwundbarkeit, Lebenswillen und Todessehnsucht.

(...) Mehr als über den tragischen Verlust redet der Film über das ‚Neuanfangen‘. Das ist auch der Grund, warum der Tod in der Mitte des Films passiert und nicht erst am Ende oder Anfang. Diese symmetrische Struktur greift den Geist des Neuanfangens auf. Der Tod des Produzenten ist nicht das Ende der Geschichte sondern der zentrale Moment in einem Film, der die Zeit danach zu beleuchten versucht.“ (Mia Hansen-Løve)





## Herbst - Sonbahar

T/D 2008, türk. OmU,  
105 Min.

R+B.: Özcan Alper

K.: Feza Caldiran.  
D: Onur Saylak,  
Megi Koboladze,  
Nino Lejava,  
Sibel Öz,  
Serhan Pirpir,  
Serkan Keskin,  
Cihan Camkertem  
Yasar Güven

Yusuf wird aus dem Gefängnis entlassen. 10 von 12 Jahren Haft hat er abgesessen. Jetzt hat er eine unheilbare Atemwegserkrankung und wird nach Hause geschickt. Er hatte in den 90er Jahren als Student in Istanbul an den Strassenkämpfen für den Sozialismus in der Türkei teilgenommen, war verhaftet und eingesperrt worden. Der Idealismus und die Wahrhaftigkeit dieser Zeit lassen ihm keine Ruhe. Er fährt nach Hause, in das Dorf seiner Kindheit, im äussersten Nordosten der Türkei, unweit der Grenze zu Georgien. Er zieht in das Haus seiner Kindheit, zu seiner Mutter. Nicht einmal ihr erzählt er von seiner tödlichen Krankheit, damit sie sich keine Sorgen macht. Er sieht seine Verwandten, seinen besten Freund Mikhail, seine Nachbarn und Bekannten, einen Genossen aus der politischen Zeit, der von den Weggeführten berichtet, die heiraten, Kinder kriegen und sich am bürgerlichen Leben versuchen. Eine der Fragen, die im Raum steht ist natürlich: Wofür waren die 10 Jahre Gefängnis und eine kaputte Gesundheit gut? Was sind die Ideale wert, für die man einmal seine Freiheit und sein Leben riskiert hat? Mit seinen Gedanken und seiner Krankheit ist Yusuf ziemlich alleine unterwegs. Es gibt keine Lösung, ausser vielleicht den nahen Tod. Bei einer Kneipentour in der nahegelegenen Kleinstadt lernt Yusuf die georgische Prostituierte Era kennen. Über die Unmöglichkeit der zarten Liebe, die zwischen Yusuf und Era entsteht, sind beide sich vom allerersten Moment bewusst. Özcan Alper zeichnet in langsamen, wunderschönen Einstellungen in umwerfend schöner Landschaft ein zartes, sehr einfühlsames Portrait seines Protagonisten Yusuf.



## Das Lied von den zwei Pferden



Byambasuren Davaa, die mit ihren beiden bisherigen Kinofilmen „Die Geschichte vom weinenden Kamel“ und „Die Höhle des gelben Hundes“ Maßstäbe gesetzt hat im Bereich eines cleveren Mix zwischen ethnografischen Dokumentarfilmen über traditionelles Nomadenleben ihrer mongolischen Heimat und dem kühl kalkulierten Bedienen von Sehnsüchten des westlichen Publikums nach Ursprünglichkeit, zeigt in „Das Lied von den zwei Pferden“ ein vordergründig unspektakuläres Roadmovie mit umso spektakulärerer Musik. Die aus der Inneren Mongolei stammende Sängerin Urna Chahar Tugchi - seit Jahren schon ein Star im Bereich der „World-Music“ - ist hier in ihrer ersten Filmrolle zu sehen - und es ist auch ihre erste Reise in die ihr fremde Republik Mongolei.

Die Großmutter der Sängerin Urna hat vor ihrem Tod der Enkelin ein Versprechen abgenommen: Urna solle dereinst die alte, während der Kulturrevolution stark zerstörte Pferdekopfgeige der Familie in die alte Heimat zurückbringen und dort mit einem neuen Körper versehen lassen.

Die alte Heimat ist die Republik Mongolei, während Urna und ihre Familie in der - zu China gehörenden - Inneren Mongolei leben. Im Laufe der Reise kann Urna nicht nur das kostbare Instrument wieder herstellen lassen, sondern sie macht auch einige Begegnungen, die ihr schliesslich helfen, verschollen geglaubte Strophen des Liedes „The Two Horses of Genghis Khan“ zu finden, einem symbolträchtigen Lied über die Trennung des mongolischen Volkes. (aus 451°F)

D 2009, 92 Min.,  
mong. OmU,

R.: Byambasuren  
Davaa

D.:  
Urna Chahar-Tugchi,  
Hicheengui Sambuu,  
Chimed Dolgor





## Die Eroberung der inneren Freiheit

D 2009, 85 Min., R.: Silvia Kaiser, Aleksandra Kumorek, K.: Susanne Fuchs, Marcel Reategui

*Die Eroberung der inneren Freiheit* ist eine Konfrontation mit Menschen, die lange Jahre im Gefängnis zubrachten, manche werden die Vollzugsanstalt Tegel auch nie wieder verlassen. Drogendealer und Auftragsmörder, die auf den zweiten Blick auch nicht spektakulärer wirken als andere Leute und sich auf ein ungewöhnliches Experiment einlassen: Sie nehmen an sokratischen Gesprächen teil, um der verlorenen äußeren eine innere Freiheit entgegen setzen zu können und/oder das Strafmaß zu mildern. Wertesysteme bestimmen unseren Alltag. Sie können Menschen zu Verbrechern machen, sie in den Krieg führen und Terroranschläge begehen lassen. In den Gesprächen reflektieren die Täter ihre persönlichen Gründe für den Hang zum Verbrechen innerhalb der zu Grunde gelegten Wertesysteme. Aber auch, was sich seit den Taten verändert hat, einerseits um Punkte zu sammeln, die Strafminderung bringen, jedoch auch, um sich des eigenen Standpunktes zu versichern. Das Gefängnis Berlin-Tegel ist das weltweit einzige, das seinen Insassen sokratische Gespräche anbietet. Die beiden Regisseurinnen Silvia Kaiser und Aleksandra Kumorek haben diese Gespräche begleitet. Ihr Film ist ein leidenschaftliches Plädoyer für mehr philosophische Praxis. Unter anderem auch deswegen, weil es belegt, dass Philosophie keine rein akademische Angelegenheit ist, sondern nur dann lebendig bleibt, wenn sie sich mit den konkreten Sorgen und Nöten der Menschen beschäftigt. Wahre Erkenntnis, so nahm Sokrates an, kann nur aus dem Menschen selbst kommen. Sokrates selber kam dafür ins Gefängnis, weil sein Bedürfnis nach Erkenntnis die Zeitgenossen verunsicherte.



## La Pivellina

Ö/Ita. 2009, ital. OmU, 100 Min., R. Tizza Covi, Rainer Frimmel, D.: Patrizia Gerardi, Asia Crippa, Walter Saabel, Tairo Caroli

Auf der Berlinale wäre mir dieser Film fast durch die Lappen gegangen. Die Zutaten und Motive wirkten auf den ersten Blick nicht sonderlich interessant. Glück gehabt: Es wurde einer meiner diesjährigen Lieblingsfilme und offensichtlich nicht nur meiner, wie sich später herausstellen sollte: Der Film wurde auf allen möglichen Festivals zurecht (was wahrlich nicht immer der Fall ist) ausgezeichnet. Die Jury Begründung für den Großen Spielfilm Preis auf der Diagonale 2010 beschreibt den Film ganz gut:

„Eine Frau sucht ihren Hund, findet ein kleines Mädchen und nimmt es mit zu sich. Sie wohnt in einer Wagenburg von Zirkusleuten am Rande Roms. Menschliche Gesten sind an diesem Ort wichtiger als bürokratische Verhaltensregeln. Mit der gleichen Zärtlichkeit, mit der man sich hier um das fremde Kind kümmert, beobachten die Filmemacher das improvisierte Zusammenleben. Gedreht an Originalschauplätzen und mit den dortigen Bewohnern entwickelt der Film mit seiner dokumentarischen

Herangehensweise, eine unmittelbare Nähe zu seinen Figuren, der auch wir uns nicht entziehen konnten. Um es pathetisch auszudrücken: Uns ist das Herz aufgegangen.“ Es stimmt wohl, daß man den Film zwischen Neo-Realismus und den Dardennes Brüdern („La Promesse“ oder „Rosetta“) ansiedeln kann – bestimmt nicht die schlechtesten Referenzen.

Am Freitag 28.5. mit anschließendem Gespräch mit Rainer Frimmel



## Min Dît - Die Kinder von Diyarbakir

Die zehnjährige Gulistan und ihr jüngerer Bruder Firat wachsen in Diyarbakir auf, einer Stadt im Herzen des kurdischen Teils der Türkei. Ihr Vater gerät als regimekritischer Journalist ins Visier der paramilitärischen Todesschwadronen und auf der Rückfahrt von einer Hochzeit werden die Eltern vor den Augen der beiden erschossen. Eine nahe Verwandte soll sie außer Landes bringen, aber die Geheimolizei verhaftet sie. Die Kinder warten, verkaufen die Wertgegenstände in der Wohnung und sind schließlich auf der Straße sich selbst überlassen, wie viele ihresgleichen. Durch eine Zufallsbekanntschaft betritt Gulistan eines Tages das Haus des Mörders ihrer Eltern, eines Familienvaters und scheinbar normalen Polizisten. Der Regisseur Miraz Bezar hat für seinen von Fatih Akin koproduzierten Film mehrere Jahre in Diyarbakir recherchiert, denn dorthin sind während der Kämpfe mit dem türkischen Militär, das durch seinen extremen Nationalismus den Konflikt schürte, viele Kurden geflüchtet. Er hat ihre Geschichten zu diesem Film verdichtet, der die Geschichte der Opfer erzählt, besonders die der Kinder. Seine eigene Familie ist nach dem Militärputsch 1980 aus der Türkei geflüchtet. „Min Dît“ wurde als erster kurdischsprachiger Film zum Filmfestival im türkischen Antalya eingeladen und mit dem Spezialpreis der Jury ausgezeichnet. *D 2009, 102 Min., kurd. OmU, R.+B.: Miraz Bezar, K.: Isabelle Casez, D.: Senay Orak, Muhammed Al, Hakan Karsak, Suzan Ilir*



## The Exploding Girl

Was zu sehen ist, scheint denkbar unexplosiv. Die Handlung lässt sich mit einem Satz zusammenfassen: Die 20-jährige Studentin Ivy verbringt ihre Sommerferien in Brooklyn mit ihrem langjährigen besten Freund Al und bemerkt allmählich, dass sie sich in ihn verliebt hat. Explosives Potenzial hätten dabei zwei Elemente: zum einen Ivys allmähliche Entfremdung von ihrem festen Freund Greg, zum anderen ihre Epilepsie. Doch Greg, der sich nach etwa der Hälfte der Spielzeit von Ivy trennt, ist den ganzen Film über nur als Stimme am Mobiltelefon präsent. Und bei einem epileptischen Anfall Ivys, durch Alkoholkonsum verursacht, bleibt die Kamera dezent im Hintergrund, ihr Körper halb von Als verdeckt.

*The Exploding Girl* verzichtet auf jede dramatische Zuspitzung. Vorwiegend sehen wir Ivy und Al beim Spazierengehen und Herumhängen, in der Wohnung von Ivys Mutter, auf der Straße, in Parks und auf Partys. Dazwischen immer wieder: Autofahrten, Zugfahrten, Ivys Spiegelbild im Fenster, vorbeiziehende Bäume als grün-schwarze Flächen. (...)

Dass der Film so unangestrengt alles in der Schwebe hält, ist nicht zuletzt Hauptdarstellerin Zoe Kazan zu verdanken, die ihre Figur in dichter Abfolge über eine große Bandbreite von Emotionen flirren lässt – Freude, Behaglichkeit, Traurigkeit, Ängstlichkeit, Unbehaustheit –, aber sie nie ausspielt, nie demonstriert, sondern immer nur anklingen, erahnen lässt. Wir sollen in die Figur nicht hineinsehen (was immer eine Anmaßung ist), aber wir können sie sehr genau anschauen. (zitiert aus: Maurice Lahde <http://www.critic.de>)

*USA 2009, 79 Min., engl. OmU, digital, R.: Bradley Rust Gray, D.: Zoe Kazan, Mark Rendall*



## Summer Book

ab 24.6.

Mustafa ist ein ehrgeiziger Landwirtschaftskaufmann. Er arbeitet hart; seiner Familie gegenüber verhält er sich kalt und streng. Eines Tages erleidet er auf einer Dienstreise einen Gehirnschlag; nach der Operation fällt er ins Koma.

Seine Frau Güler hat den Verdacht, dass er eine Affäre hat. Ihr Sohn Veysel möchte die Militärakademie verlassen und Betriebswirtschaft studieren. Der zehnjährige Sohn Ali muss mit seinen Klassenkameraden fertig werden, die ihn drangsaliieren, und sich um seinen Job kümmern, Kaugummis zu verkaufen.

Mustafas Bruder Hasan hat sich nach der Scheidung von seiner Frau für die Einsamkeit entschieden – er war schon immer der Außenseiter der Familie. Doch seitdem sein Bruder im Koma liegt, wird er verstärkt in die Angelegenheiten von dessen Familie mit einbezogen. Hasan muss das Geheimnis um die Geliebte seines Bruders lüften und obendrein das Geld wiederfinden, das sein Bruder auf seiner letzten Reise verloren hat.

*Tatil Kitabı, Türkei 2008, 92 Min., türk. OmU, Regie: Seyfi Teoman, D.: Taner Birsnel, Ayten Tökün, Osman Inan, Harun Özüag, Tayfun Günay*



## La Nana

ab 17.6.

In seinem bemerkenswerten zweiten Spielfilm erörtert der junge chilenische Regisseur Sebastian Silva ebenso scharfsinnig wie unvoreingenommen die in Lateinamerika weit verbreitete aristokratische Tradition von Leibeigenschaft. *La nana* widmet sich diesem komplexen Verhältnis und weicht seine Zuschauer in die Beziehung einer wohlmeinenden Familie und deren Dienstmagd ein – wie liebenswert auch immer das Wort gebraucht wird.

*Chile 2009, 94 Min., span. OmU, Regie: Sebastián Silva, D.: Catalina Saavedra, Claudia Celedón, Alejandro Goic, Andrea García-Huidobro, Mariana Loyola, Agustín Silva, Darok Orellana, Sebastián La Rivera, Mercedes Villanueva*



## Mammut

ab 10.6.

Dem New Yorker Ehepaar Leo und Ellen fehlt es an nichts, seitdem er mit seiner Website zu Geld gekommen ist. Ellen kann in Ruhe ihrer Beschäftigung als Chirurgin nachgehen, während Leo die Welt bereist, um neue Deals an Land zu ziehen. Ihre achtjährige Tochter befindet sich in der Obhut des philippinischen Kindermädchens Gloria, die in ständigem Kontakt mit ihrer Familie in ihrer alten Heimat ist. Bei einer neuen Reise nach Thailand beschließt Leo, sein Leben von Grund auf zu ändern, was unmittelbare Auswirkungen auf das Leben aller Beteiligten hat.

*Schweden/Dänemark/Deutschland 2009, engl. OmU, R.: Lukas Moodysson, D.: Gael García Bernal, Michelle Williams, Marife Necesito, Sophie Nyweide*



fsk - Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2 (Ecke Prinzen-  
sinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel: 6142464 - Fax: 6159185,  
U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8 Moritzplatz - Bus: M29,  
140, N8, Eintritt: 6,50 € , Kinotag: Mo. & Di.: 5 €, bei Über-  
länge +1€, 2x Geschenkgutschein: 13 €, 10er Karte: 50 €  
Programminfo: 61403195, Vorbestellung: 6142464  
email: post@fsk-kino.de - Internet: www.fsk-kino.de



unseren Strom beziehen wir bei Lichtblick, das Kino ist rollstuhlgeeignet.  
Neu im Kino: DVD-Verkauf von ausgewählten Filmtiteln.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino. Es gehört weder  
einer Kette an, noch ist es staatlich gefördert

Da wir ziemlich viele europäische Filme zeigen,  
sind wir Mitglied beim Netzwerk:



Coupon ausschneiden und herschicken



Bitte schickt mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach  
Hause 0610

per Post an:

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

per email-Anhang (ca. 800kB, pdf) an:

\_\_\_\_\_

